WELT UNION TECKEL

gegründet 1992

Kommentar zum FCI-Dachshund-Standard
Index

Artikel xx.1	=	Original FCI-Dachshund-Standard-Text (bis Art. 58.1)
Artikel xx.2	=	WUT-Kommentar (bis Art. 58.2)
Ab Artikel 59.1	=	Auslegung der WUT

		Artikel-Nr.
Kurzer geschichtlicher Abriss:		6.1
Allgemeines Erscheinungsbild:		7.1
Verhalten, Charakter (Wesen):		9.1
Kopf:		10.1
	Kiefer/Zähne	13.1
Körper:		18.1
Gliedmassen:	Vorderhand	25.1
	Hinterhand	33.1
Gangwerk:		40.1
Haut:		41.1
Haarkleid:	Kurzhaar	42.1
	Rauhhaar	46.1
	Langhaar	48.1
Grösse und Gewicht:		51.1

Artikel-Nr.

Fehler:	**52.1**
Schwere Fehler:	**53.1**
Schwere Fehler Behaarung:	**54.1**
Ausschliessende Fehler:	**57.1**
Fehler und deren Gewichtung:	**59.1**
Fehler die eine Bewertung VORZÜGLICH ausschliessen:	**65.1**
Fehler die eine Bewertung SEHR GUT ausschliessen:	**72.1**
Fehler die eine Bewertung GUT ausschliessen:	**74.1**
DISQUALIFIKATION:	**76.1**
Verletzungen:	**77.1**

WELT UNION TECKEL

gegründet 1992

Kommentar zum FCI-Dachshund-Standard

FCI-Standard Nr. 148 Ausgabe vom **09.05.2001** / D

WUT-Kommission:

Robert Osterwalder	CH	Vorsitz
Ernest Ley	F	
Elisabeth Rohdin	S	
Tomas Riha	CZ	
Hans Wördemann	D	

1.
Geltungsbereich:
Der FCI-Standard Nr. 148 beinhaltet Minimalanforderungen. Der FCI angeschlossene Züchter und Richter von Dachshunden dürfen diese Richtlinien nicht unterschreiten.

2.
Ziel:
Dieser Kommentar zum FCI-Standard Nr. 148 D ist an Besitzer, Führer, Züchter, Richter und Richteranwärter von Dachshunden gerichtet. Er soll aufzeigen wie der Inhalt des FCI-Standards ausgelegt und angewendet werden soll.

Der kursiv geschriebene Text entspricht wörtlich dem FCI-Dachshund-Standard.

3.
Zuständigkeit und Genehmigung:
Zuständig und Verantwortlich für einen Rasse-Standard in der FCI ist das Ursprungsland der Rasse. Der hier vorliegende Standard wurde durch den Deutschen Teckelklub 1888 e.V. verfasst. Der Vorstand der FCI hat die aktuelle Fassung an seiner Sitzung vom 12.03.2001 in München verabschiedet. Er löst den Standard vom 03.07.1998 ab.

4.
Verwendung:
Jagdhund über und unter der Erde.

5.1
FCI-Klassifikation:
Gruppe 4, Dachshunde. Mit Arbeitsprüfung

5.2
Kommentar:
Einige nichteuropäische Länder bemühen sich seit einiger Zeit den internationalen Schönheits-Siegertitel der FCI ohne Arbeitsprüfungsnachweis vergeben zu können. Der Teckel ist und soll ein tauglicher Jagdhund bleiben. Vorzüglicher Formwert und hervorragende Leistung schliessen sich gegenseitig nicht aus. Das Ziel der Teckelzucht muss Formwert und Leistung heissen.

Kurzer geschichtlicher Abriss:

6.1
Der Dachshund, auch Dackel oder Teckel genannt, ist seit dem Mittelalter bekannt. Aus Bracken wurden fortlaufend Hunde gezüchtet, die besonders für die Jagd unter der Erde geeignet waren. Aus diesen niederläufigen Hunden kristallisierte sich der Dachshund heraus, der als eine der vielseitigsten Jagdgebrauchshunderassen anerkannt ist. Er zeigt auch ausgezeichnete Leistungen über der Erde, wie im spurlauten Jagen, im Stöbern und auf der Schweissfährte.
Der älteste Zuchtverein für Teckel ist der Deutsche Teckelklub e.V. gegründet 1888.
Der Dachshund wird seit Jahrzehnten in 3 verschiedenen Grössen (Teckel, Zwergteckel, Kaninchenteckel) und in 3 verschiedenen Haararten (Kurzhaar, Rauhaar und Langhaar) gezüchtet.

6.2
Kommentar:
Diese wenigen Sätze beschreiben treffend die Vergangenheit und Entstehung des heutigen Teckels. Als gewichtigstes Werk über den Teckel darf das Buch "Der Dachshund" von Engelmann und Bandel, Verlag Neumann-Neudamm D-34212 Melsungen, angesehen werden (ISBN 3-7888-0324-X).
Der Teckel war ab Mitte des 19. Jahrhunderts nicht nur in Deutschland bekannt. Neben Deutschland ist in bezug auf Pferde- und Hundezucht England zu erwähnen. Zwischen diesen beiden Ländern fand ein reger Austausch von Pferden und Hunden statt. Mittels Stammbücher und Festlegung von Rassekennzeichen wurden die Zuchten in geordnete Bahnen gelenkt. Von diesem Blickpunkt ausgehend ist es bemerkenswert, dass in England bereits 1881 ein Dachshund-Klub gegründet wurde (Rassehunde Band II Seite 463, von Räber, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. Stuttgart, ISBN 3-440-06752-1). Nach Milo G. Denlinger wurden Dachshunde bereits 1874 im englischen "Kennel-Club Studbook" unter Dachshunds (or German Badger Hounds) eingetragen. Badger = Dachs. (The complete Dachshund Seite 10, Verlag Denlinger's Middleburg Va. USA)

Allgemeines Erscheinungsbild:

7.1
Niedrige, kurzläufige, langgestreckte, aber kompakte Gestalt, sehr muskulös, mit keck herausfordernder Haltung des Kopfes und aufmerksamen Gesichtsausdruck. Geschlechtstypische Gesamterscheinung. Trotz der im Verhältnis zum langen Körper kurzen Gliedmassen sehr beweglich und flink.

7.2
Kommentar:
Diese Kurzbeschreibung ist von entscheidender Bedeutung für das Erscheinungsbild des Teckels. Das gesamte Exterieur ist auf den jagdlichen Gebrauch ausgerichtet. In allen Teilen ausgewogene Proportionen prägen das harmonische Bild und gewährleisten eine gute Beweglichkeit. Die gesamte Frontpartie soll gut aufgerichtet sein, der Kopf dabei hoch getragen werden, mit aufmerksamen Ausdruck, die Umwelt gut beobachtend. Der Teckel soll Sicherheit ausstrahlen. Die Franzosen nennen diesen wichtigen Faktor: Er hat "de l'allure" (Schwung, hervorstechendes Auftreten)!
Zu grosse und zu schwere wie auch substanzlose, windhundartige Teckel dürfen nicht mit "vorzüglich" bewertet werden. Je nach Grad dieses Fehlers kann dies bis zu einer Bewertung "genügend" führen (siehe auch im Standard unter "schwere Fehler").
Zwerg- und Kaninchenteckel haben die gleichen Anforderungen zu erfüllen. Auf Grund ihrer Grösse und Zuchtbreite dürfen keine Konzessionen gemacht werden. Die heutige Teckelzucht kennt hervorragende Zwerg- und Kaninchenteckel. Auf den korrekten Typ haben sich die Freunde der Zwerg- und Kaninchenteckel auszurichten. Er ist dem Normalschlag absolut gleichzusetzen und diesem ebenbürtig.

8.1
Wichtige Proportionen:
Bei einem Bodenabstand von etwa einem Drittel der Widerristhöhe soll die Körperlänge in einem harmonischen Verhältnis zur Widerristhöhe stehen, etwa 1 zu 1,7 bis 1,8.

8.2
Kommentar:
Mit kompakten, substanzvollen Teckeln soll der Neigung zur Teckellähme entgegen gewirkt werden.
Das Mass 1 bedeutet die Höhe vom Boden zur Schulterblattspitze.
Das Mass 1,8 bedeutet die Rumpflänge von der Vorbrust zum Sitzbeinhöcker.
Vor dem Massnehmen sind die Fixpunkte mit den Fingern genau auszumachen. Drei bis fünf Messungen sind notwendig um ein korrektes Durchschnittsmass zu erhalten.
Berechnet wird das Verhältnis folgendermassen:
Angenommene Körperlänge 46 cm, Widerristhöhe 25 cm. Das Verhältnis lautet 46 : 25 = 1 zu 1,84.
Ein kompakt erscheinender Teckel neigt zu einem Verhältnis von 1 zu 1,7 .
Überlange Teckel die ein Verhältnis von 1 zu 2,0 und mehr haben, dürfen die Formwertnote "vorzüglich" nicht mehr erhalten.
Der Bodenabstand beträgt im Idealfall ein Drittel der Widerristhöhe. Ein geringerer Bodenabstand beeinträchtigt das Fortkommen im jagdlichen Gebrauch. Zu hochläufige Teckel entsprechen nicht mehr dem Standard. In beiden Fällen ist vom Vergeben der Formwertnote "vorzüglich" abzusehen.
Will ein Richter auf Grund nicht passender, hier beschriebener Proportionen einem Teckel die Formwertnote "vorzüglich" vorenthalten, so sollte er dies nur nach Vergewisserung, durch geeignete Messinstrumente, vornehmen. Ausgenommen bleiben offensichtliche Extremfälle.

Verhalten, Charakter (Wesen):

9.1
Im Wesen freundlich, weder ängstlich noch aggressiv, mit ausgeglichenem Temperament. Passionierter, ausdauernder, feinnasiger und flinker Jagdhund.

9.2
Kommentar:
Hier wird einer der Gründe aufgezeigt wieso der Teckel bei der Bevölkerung so weit verbreitet ist und Sympathien geniesst. Freundlich, anhänglich, weder ängstlich noch aggressiv. Dies gepaart mit Temperament, Intelligenz, Wachsamkeit und viel Selbstbewusstsein ist eine kaum zu überbietende Kombination. Diese breite Skala des Teckelwesens und die enorme Anpassungsfähigkeit macht ihn zum idealen Gesellschafter.
In bezug auf Wesen kennen wir angewölfte (angeborene) und erworbene Mängel. Für einen Züchter ist es von Bedeutung, ob nun der Mangel durch unsorgfältige Aufzucht, Erziehung oder Abrichtung erworben wurde oder tatsächlich ein angewölfter Defekt vorliegt. Ein Richter hingegen hat nur das was er zum Zeitpunkt der Beurteilung sieht zu bewerten. Die Tatsache bleibt bestehen, dass Mutterhündinnen die ein Verhaltensmangel aufweisen, ihren Welpen dieses Manko, durch ihr negatives Vorbild, weitergeben werden. Rutenklemmer, aggressive Beisser, Angstbeisser, Nässer auf dem Richtertisch oder gar Absetzer von Kot auf dem Richtertisch haben die Formwertnote "vorzüglich" verwirkt. Kontaktscheue Teckel die im Ring versuchen, dem von vorn auf sie zukommenden Richter durch Verkriechen hinter den Beinen des Führers, auszuweichen, sind ebenfalls von der Formwertnote "vorzüglich" auszuschliessen. Je nach Grad der Verhaltensstörung, ob nun erworben oder angeboren, kann der Entscheid des Richters bis zu einer "Disqualifikation" führen (siehe unter "Ausschliessende Fehler").Teckel bei denen man auf dem Richtertisch wegen Ängstlichkeit oder Aggressivität eine Gebisskontrolle nicht durchführen kann, müssen "disqualifiziert" werden. Ein Urteil "ohne Bewertung aus dem Ring entlassen" ist falsch, da ja das Kriterium Verhalten beurteilt werden kann!
Bei allen Reglementen und Prüfungsordnungen ist der Satz "das Wesen ist gebührend zu berücksichtigen" aufgelistet. Bei einem Richterbericht ist es jedoch ratsam nicht vom "Wesen" sondern vom "Verhalten" zu sprechen. Das Wesen eines Hundes kann nicht, in der kurzen, zur Verfügung stehenden Zeit, durch einen Richter korrekt beurteilt werden.

Kopf:

10.1
Langgestreckt, von oben und von der Seite gesehen, gleichmässig bis zum Nasenschwamm schmäler werdend, jedoch nicht spitz. Augenbrauenbögen deutlich ausgebildet. Nasenknorpel und Nasenkuppe lang und schmal.

10.2
Kommentar:
Die Beschreibung des Kopfes ist korrekt und umfassend. Anzumerken wäre noch das Längenverhältnis vom Schädel zum Fang. Es sollte mindestens 1 zu 1 sein. Ein etwas längerer Fang als die Schädellänge zwischen Stop und Hinterhauptbein unterstreicht einen markanten, edlen Kopf. Ab und zu wird der Ausdruck "Gebrauchshundetyp" verwendet. Es handelt sich dabei um einen normalbreiten Oberkopf (Schädel) und einem etwas kürzeren Fang. Der Oberkopf erscheint zu breit, weil der Fang nicht die gewünschte Länge besitzt. Es fehlt der Adel! Die Augenbrauenbögen dürfen sich nicht zu stark vom flachen Oberkopf abheben, so dass gegen die Mitte des Schädels zulaufend eine leicht

abfallende "Rampe" fühlbar wird. Eine solche Erhebung ist atypisch und schliesst eine Bewertung "sehr gut" aus. Eine Ramsnase ist erwünscht, ein gerader Fang ist toleriert, eine Hecht- oder Himmelfahrtsnase (Pointer) ist atypisch, so dass der Teckel mit einer Disqualifikation aus dem Ring zu entlassen ist. Zu beachten ist noch, dass bei der Meisselung des Kopfes, zwischen den Haarvarietäten, ein markanter Unterschied vorherrscht. Während beim Kurzhaar ein fein gemeisselter Kopf erwünscht ist, zeigt der Rauhaar unter seinem Bart und Augenbrauen eine leicht gröbere Linie. Der Langhaar hingegen zeigt eine geradlinige Kopfgestaltung mit zum Teil etwas breiterem Fang.

11.1
Oberkopf:
Schädel. *Eher flach, allmählich in den leicht gewölbten Nasenrücken verlaufend.*
Stop. *Nur angedeutet*

11.2
Kommentar:
Der Schädel ist flach, nicht zu breit und nicht zu schmal. Das Hinterhauptbein ist in seinen Konturen kaum erkennbar, aber gut zu ertasten. Ein stark ausgeprägtes Hinterhauptbein ist meistens mit einem schmalen Schädel gekoppelt (Spaniel). Die früher oftmals vorgeführten Kleinteckel mit runden "Apfelköpfen" sind kaum noch anzutreffen. Ein "Apfelkopf" ist atypisch und schliesst die Bewertung "sehr gut" aus.
Der Stop (Stirnabsatz) soll leicht angedeutet sein. Kein Stirnabsatz (Barsoi) ist ebenso als Fehler zu bewerten wie auch ein stark ausgeprägter Stop (Pointer).

12.1
Gesichtsschädel:
Nasenschwamm. *Gut entwickelt*
Fang. *Lang, genügend breit und kräftig. Weit zu öffnen, bis in Höhe der Augen gespalten.*

12.2
Kommentar:
Eine Kommentierung des Nasenschwammes erübrigt sich.
Beim Fang ist die Fangtiefe zu beachten. Besonders beim Kurzhaar ist vereinzelt der Unterkiefer bei geschlossenem Fang kaum noch sichtbar. Beim Rauhaar wird durch den Bart die Begutachtung der Fangtiefe erschwert. Der Langhaar hingegen zeigt meistens eine sehr gute Fangtiefe.

13.1
Kiefer/Zähne. *Stark entwickelte Ober- und Unterkiefer. Scherengebiss, regelmässig und satt schliessend. Idealerweise vollzahnig mit 42 Zähnen entsprechend der Zahnformel, mit kräftigen, genau ineinandergreifenden Eckzähnen.*

13.2a
Kommentar zu Kiefer:
Der Wunsch nach Substanz beim Kiefer wie auch beim Gebiss wird klar geäussert. Eine Fangbreite die 6 Schneidezähnen Platz bietet ist erwünscht. Ein weit verbreitetes Übel sind die zum Nasenschwamm zu spitz verlaufenden Linien. Häufig sind die Zähne nicht mehr kräftig genug und es findet sich nicht mehr genügend Platz für 6 Schneidezähne. Ein zu spitzer Fang schliesst eine Formwertnote "vorzüglich" aus.

13.2b
Kommentar zu Zähne:
Gefordert wird ein kräftiges, gut entwickeltes Gebiss mit 42 Zähnen. Doppelt vorhandene PM1 dürfen nicht als Fehler bewertet werden. Der Gewichtung des Zahnverlustes ist insbesondere Rechnung zu tragen. Grundsätzlich sind nicht sichtbare Zähne ein Zahnverlust. Operative Eingriffe um Zähne freizulegen resp. sichtbar zu machen sind nicht gestattet.
Als Ausnahme kann eine echte Zahnlücke bei den Schneidezähnen angesehen werden. Sind z.B. im Ober- oder Unterkiefer nur 5 Schneidezähne sichtbar und zudem über die ganze Bandbreite regelmässig verteilt, so kann man annehmen, dass ein angewölfter Schneidezahnverlust vorliegt. Ist aber offensichtlich Platz für 6 Schneidezähne, jedoch nur 5 Schneidezähne inklusive einer unübersehbaren Zahnlücke sichtbar, so darf man annehmen, dass ein Schneidezahn ausgebissen wurde. Hier hilft eine Röntgenaufnahme weiter. Ohne ein tierärztliches Attest muss der Teckel "ohne Bewertung" aus dem Ring entlassen werden (im Zweifel für den Angeklagten).
Ein Zahnverlust ist nicht immer gleich zu gewichten. Ein fehlender PM1 ist nicht gleichzusetzen mit einem fehlenden PM4. Daher muss die Formwertnote je nach Zahnverlust nach unten verlagert werden. Im Standard unter Rubrik "Fehler" ist klar aufgezeigt, dass das Fehlen von ein oder zwei PM1 nicht als Fehler zu bewerten ist. Die M3 bleiben grundsätzlich unberücksichtigt! Vom züchterischen Standpunkt aus bedeutet dies, dass das Fehlen der M3 nicht dazu führen soll zur Zucht geeignete und qualifizierte Teckel von einer Vererbung ihrer Vorzüge auszuschliessen. Jeder Teckelbesitzer ist angehalten das Gebiss seines Hundes genau zu überprüfen um über den Stand der Dinge Bescheid zu wissen. Eine periodische Kontrolle ist anzuraten, damit nicht bei einem Anlass, ein verlorener Zahn zu bösen Überraschungen und zu einer nicht notwendigen Verärgerung des Hundebesitzers führt.
Fehlt zu zwei PM1 noch ein weiterer Zahn, so ist dies ein ausschliessender Fehler.
Fehlt ausschliesslich ein PM2, so ist dies ein Fehler. In diesem Fall darf höchsten die Formwertnote "sehr gut" vergeben werden. Fehlt jedoch ein zusätzlicher Zahn zu einem fehlenden PM2, so ist auch in diesem Fall ein "Disqualifiziert" auszusprechen (die M3 bleiben dabei jedoch unberücksichtigt). Fehlt ein oder mehrere PM3, PM4, M1 oder M2, so ist zwingend ein "Disqualifiziert" zu vergeben (siehe auch unter Art. 57.2).
Nicht genau ineinander greifende Eckzähne (Fangzahnengstand) kommen ab und zu vor. Die nicht korrekt gestellten unteren Eckzähne verursachen dann vielfach eine dauernde Verletzung des Zahnfleisches oder des Gaumens im Oberkiefer. Bei korrekt gestellten Eckzähnen (der untere Eckzahn greift vor den oberen Eckzahn) ist, bei geschlossenem Fang, immer die Spitze des Eckzahnes sichtbar. Ist die Spitze des Eckzahnes, bei geschlossenem Fang, nicht mehr sichtbar, so ist dies, gemäss dem vorliegenden Standard, ein ausschliessender Fehler.
Als Scherengebiss kann noch anerkannt werden, wenn die unteren Scheidezähne innen Kontakt mit dem Zahnhals der oberen Schneidezähne haben.
Es ist jedoch das starke, satt schliessende Scherengebiss anzustreben.
Ein Zangengebiss wird als Fehler eingestuft (siehe unter Art. 52.1). In diesem Fall kann nur noch der Formwert "sehr gut" vergeben werden.

Vorsicht ist bei älteren Hunden geboten. Ab einem Alter von 4 und mehr Jahren kann eine Alterszange vorliegen. Diese Alterszange wird mit dem Abschliff der Schneidezähne dokumentiert. Somit ist dies kein Fehler sondern ein erworbener Zustand. Sofern der nationale Teckelklub bestätigen kann, dass bei einer vorherigen Bewertung ein korrektes Scherengebiss festgestellt wurde, hat dieses Zangengebiss auf die Bewertung keinen Einfluss (siehe Art. 77.1). In allen anderen Fällen kann der Formwert "vorzüglich" nicht mehr vergeben werden.

14.1
Lefzen. *Straff anliegend, den Unterkiefer gut deckend.*

14.2
Kommentar:
Diese wenigen Worte sagen klar aus was gewünscht wird.
Der Pigmentierung der Lefzen ist besondere Beachtung zu schenken. Bei Teckeln die schwarze Farbe führen sind die Lefzen schwarz. Bei rezessiven, reinerbigen braunen Teckeln (Pigmentverlust) sind die Lefzen braun.
Selten sieht man noch Rückschläge auf den alten Brackentyp mit dem überschweren Kopf. Solche Hunde könnten offene Lefzen haben (Bernhardiner). Dieser schwerfällige, lymphatische, grobknochige Körperbau zeigen Teckel auf, die im ganzen Typ und Habitus nicht dem heutigen Idealbild entsprechen. Sie können nicht mehr mit der Note "gut" bewertet werden.

15.1
Augen. *Mittelgross, oval, gut auseinanderliegend, mit klarem, energischem und doch freundlichen Ausdruck, nicht stechend. Farbe leuchtend dunkelrotbraun bis schwarzbraun bei allen Farben der Hunde. Glas-, Fisch- oder Perlaugen bei gefleckten Hunden sind nicht erwünscht, jedoch zu tolerieren.*

15.2
Kommentar:
Der Wunsch nach einem ausdrucksvollen, ovalen Auge ist klar umschrieben. Nur noch selten vorgestellt und verbunden mit dem Apfelkopf und kurzen Fang ist das kugelförmige, hervortretende Auge anzutreffen (Zwergpinschererbe). Ein solches Auge schliesst die Formwertnote "sehr gut" aus. Dass ein kleines und schmales Auge fehlerhaft ist, versteht sich von selbst. Die Gewichtung des Fehlers ist gleich dem des kugelförmig, hervortretenden Auges.
Die Pigmentierung des Auges ist mit der Grundfarbe des Hundes gekoppelt. Teckel die schwarze Farbe führen haben ein schwarzbraunes Auge aufzuweisen. Bei rezessiv, reinerbigen, braunen Teckeln (Pigmentverlust) soll die dunkelrotbraune Augenfarbe ersichtlich sein. Helle, stechende Greifvogelaugen sind nicht erwünscht. Eine solche Augenfarbe schliesst die Formwertnote "vorzüglich" aus.
Die Pigmentierung des Augenlides korrespondiert, wie oben beschrieben, mit der Grundfarbe des Teckels. Es sind die gleichen Kriterien anzuwenden.
Äusserst selten könnten Teckel mit Entropium (Einstülpen des Lidrandes) resp. Ektropium (Ausstülpung der Bindehaut des unteren Augenlids, allenfalls bei Rückschlägen auf den alten schweren Brackentyp) vorgestellt werden. Bei allen Hunderassen wird Entropium wie auch Ektropium als ausschliessender Fehler bewertet, so dass der Teckel mit einer "Disqualifikation" aus dem Ring entlassen werden muss.

16.1
Behang. *Hoch, nicht zu weit vorne angesetzt ausreichend, aber nicht übertrieben lang, abgerundet, beweglich, mit dem vorderen Saum dicht an der Wange anliegend.*

16.2
Kommentar:
Was gewünscht wird ist treffend beschrieben. Als korrekter Ansatz des Behanges darf ein in gleicher Höhe des flachen Schädels oder minimal unter dieser Linie angesetzter Behang angesehen werden. In einer ausgeglichenen Gemütsverfassung ist der Behang parallel zur Wange geführt. Wird der Teckel auf etwas Besonderes aufmerksam, so legt er

seinen Behang mit dem vorderen Saum dicht an der Wange an. Bei Fehlstellungen der Behänge kann es sich um Führer-, Verhaltens- oder angeborene Fehler handeln.
Unter Führerfehler ist zu verstehen, wenn z.B.der Führer den Teckel im Stand, mit einem Leckerbissen, in eine optimale Position lancieren will. Statt dass der Kopf gerade gehalten wird und der Behang mit dem vorderen Saum an der Wange geschlossen anliegt (konzentrierte Aufmerksamkeit), sucht der Teckel Blickkontakt zum Führer. Dadurch wird der Kopf hochgenommen und die Behänge fallen zurück und zeigen sich "offen". Dies ist kein Fehler. Diese Feststellung kann sich jedoch bei der Rangierung auswirken.
Ein Verhaltensfehler liegt vor, wenn sich z.B. der Teckel im Ring verunsichert fühlt. Er legt dann den hinteren Saum des Behanges an den Halsansatz an und öffnet den Behang. Dies wird als "offener oder offen getragener Behang" bezeichnet. Ein ständig "offen getragener Behang" schliesst die Formwertnote "vorzüglich" aus.
Folgende Fehler können aufgelistet werden:

- Zu kurzer oder zu langer Behang
- Zu schmaler Behang
- Zu spitzer Behang (am Behangende nicht abgerundet)
- Zu tief angesetzter Behang (Bracken- oder Spanielerbe)
- Gefalteter oder gerollter Behang (Bracken- oder Spanielerbe)
- Abstehender Behang (zu starke Knorpelbildung, vielfach mit zu kurzem Behang gekoppelt Zwergpinscher- resp. Zwergschnauzererbe)

Diese Fehler schliessen die Formwertnote "vorzüglich" aus. Ist der Fehler besonders krass, so bleibt dem Teckel auch die Formwertnote "sehr gut" versagt.

17.1
Hals:
Genügend lang, muskulös, straff anliegende Kehlhaut, mit leicht gewölbtem Nacken, frei und hochgetragen.

17.2
Kommentar:
Ein gut aufgebauter Teckel trägt den Hals hoch mit leicht gewölbtem Nacken dessen Linie harmonisch in den Widerrist übergeht. Ein zu kurzer Hals wirkt plump, ein zu langer Hals lässt den Kopf wie auf einem Stengel aufgesetzt erscheinen. Der Hals soll sich vom Ansatz zum Kopf hin leicht verjüngen. Die Haut soll trocken sein und ohne Wammenbildung den Hals umschliessen. Zu beachten gilt, dass bei jedem korrekt gebauten Teckel eine minimale Wammenbildung vorhanden ist.
Als Fehler die den Formwert "vorzüglich" ausschliessen, können folgende Punkte aufgelistet werden:

- Zu kurzer Hals (Der Kopf erscheint direkt auf dem Rumpf angesetzt)
- Zu langer Hals (Die Gesamterscheinung wirkt nicht ausgewogen)
- Zu starke Wammenbildung (Meistens gekoppelt mit einem schwerfälligen, plumpen Erscheinungsbild)

Ist die Ausgewogenheit der Gesamterscheinung durch diese Fehler sehr stark gestört, so kann auch die Bewertung "sehr gut" nicht mehr vergeben werden.
Es gibt Teckel, die im Ring keine Motivation zeigen, sich positiv zu präsentieren. Sie lassen den Kopf "hängen" und demonstrieren Unlust. Dies darf nicht als Fehler interpretiert werden. Dieser Umstand kann sich jedoch bei der Rangierung auswirken.

Körper:

18.1
Obere Profillinie. *Harmonisch vom Nacken bis zur leicht abfallenden Kruppe verlaufend.*
Widerrist. *Ausgeprägt*

18.2
Kommentar:
Die erwünschte obere Profillinie (Oberlinie) ist ausgezeichnet umschrieben. Mögliche Fehler der oberen Profillinie werden bei den dazugehörenden Detailbeschreibungen aufgezeigt.
Ein ausgeprägter Widerrist ist erwünscht. Er ist abhängig von der Schulterlage und besteht in der Hauptsache aus Muskulatur. Grundsätzlich verfügen die Rüden eher über einen gut entwickelten Widerrist als die Hündinnen. Eine fehlende deutliche Ausprägung des Widerristes darf jedoch nicht die Formwertnote "vorzüglich" ausschliessen. Sie kann jedoch bei der Rangierung berücksichtigt werden.

19.1
Rücken. *Nach dem hohen Widerrist im Verlauf der weiteren Brustwirbel gerade oder leicht nach hinten geneigt verlaufend. Fest und gut bemuskelt.*

19.2
Kommentar:
Über den Brustwirbeln soll die Rückenlinie gerade verlaufen. In der Aktion (Trab) ist Festigkeit erwünscht.
Die Rückenlinie kann leichte bis schwere Fehler aufzeigen. Beginnend mit der zu stark ausgeprägten Delle (abgesenkter Diaphragmatischer- oder Wechselwirbel), direkt am Widerristende, über den Karpfen- oder Senkrücken. Je nach Ausprägung des Fehlers ist eine Formwertnote von "sehr gut" bis "genügend" möglich.

20.1
Lenden. *Kräftig bemuskelt, genügend lang*

20.2
Kommentar:
Kräftig bemuskelte Lenden sind nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Eine von Hand durchgeführte Kontrolle auf dem Richtertisch ist daher notwendig. Starke Beanspruchung führt oft zu einer ausgeprägten Lendenmuskulatur. Diese gut sichtbare Wölbung kann den Eindruck einer nicht korrekten oberen Profillinie auslösen und ist deshalb genau zu prüfen. Stellt man die beschriebene gut ausgeprägte Muskulatur fest ist es kein Fehler. Eine Wirbelsäulenkrümmung ist dagegen fehlerhaft und schliesst die Formwertnote "vorzüglich" aus.
Genügend lang heisst "den Proportionen entsprechend". Wir rufen in Erinnerung, dass kompakte, substanzvolle Teckel erwünscht sind.

21.1
Kruppe. *Breit und genügend lang, leicht abfallend.*

21.2
Kommentar:
Die Kruppe soll leicht abfallend, breit und mit Muskeln gut ausgepolstert sein. Ist die Kruppe zu stark abfallend, so ist von einer Formwertnote "vorzüglich" abzusehen.

22.1
Brust. *Brustbein gut ausgeprägt und so stark vorspringend, dass sich an beiden Seiten leichte Gruben zeigen. Der Brustkorb ist von vorn gesehen oval, von oben und von der Seite gesehen grossräumig, Herz und Lunge volle Entwicklung gewährend, weit nach hinten aufgerippt. Bei richtiger Länge und Winkelung von Schulterblatt und Oberarm verdeckt der Vorderlauf in Seitenansicht den tiefsten Punkt der Brustlinie.*

22.2
Kommentar:
Die gewünschte Ausformung der Brust ist sehr gut umschrieben. Die formgebenden Skelett-Teile sind das Brustbein und die Rippen (9 echte und 4 kürzere, sogenannte falsche Rippen). Alle Rippen wie auch das leicht geschwungene Brustbein verlaufen harmonisch.
Fehlt das erwünschte Vorspringen des Brustbeins (Vorbrust), so ist dies ein Fehler, der den Formwert "vorzüglich" ausschliesst. Die Kontrolle der Vorbrust ist beim Kurzhaarteckel mit blossem Auge möglich. Auch beim korrekt behaarten Rauhaar ist dies gegeben. Beim Langhaarteckel ist eine manuelle Kontrolle unumgänglich, sofern das Haarkleid die erwünschte Qualität aufweist. Wünschenswert ist, dass das Ende des Brustbeins sich etwas vor der Mitte des Rumpfes fühlen lässt. Das Brustbeinende soll tief unten im Rumpf gelagert sein und auf keinen Fall zum Ende hin einen Bogen in das Rumpfinnere aufweisen. Bei der abgesetzten Brust (Ausschliessender Fehler) ist das Ende des Brustbeins abrupt. Dabei ist das Brustbein stark verkürzt und extrem nach oben gebogen. Die Brust ist extrem kurz aufgerippt und die falschen Rippen sind ebenfalls stark verkürzt. Es kann vorkommen, dass die 9. echte Rippe sich mit dem Brustbeinende verknorpelt. Man kann mit den Fingern von unten her in den inneren Brustbereich greifen. Ein korrekt ausgebildetes Brustbein ist die "Stossstange" des vorderen und unteren Körperbereiches des Teckels. Es schützt mit den Rippen Herz und Lunge bis zum Zwerchfell.
Der Brustkorb darf nicht ein zu flaches Rippenschiff haben. An den Brustwirbeln gut angesetzte Rippen ermöglichen die gewünschte, kräftige Rückenmuskulatur. Eine gewisse Wölbung der tief herabreichenden Rippen muss auch gegeben sein, damit die Vordergliedmassen in der Frontansicht nicht zu eng stehen. Eine tonnenförmige Brust ist nicht erwünscht. Dies bewirkt das Gegenteil des Vorhergesagten und die Frontansicht der Vorderhand ist zu breitstehend. Eine zu flache oder tonnenförmige Rippenwölbung schliesst die Formwertnote "vorzüglich" aus.

23.1
Untere Profillinie und Bauch. *Leicht aufgezogen*

23.2
Kommentar:
Die untere Profillinie (Unterlinie) wird durch eine möglichst weit nach hinten führende Aufrippung und einer gut entwickelten Bauchmuskulatur geprägt. Bei der Begutachtung der unteren Linie ist als erster Schritt auf dem Richtertisch die Berippung mit den Händen zu kontrollieren. Ein weit nach hinten aufgerippter Brustkasten deckt zwischen den Vorder- und Hintergliedmassen etwa dreiviertel ab. Eine normale Aufrippung geht etwas über die Mitte des Körpers. Die letzte Rippe ist die Dreizehnte. Sie findet keinen Anschluss an das Brustbein und ist daher "fliegend". Der hinterste Rippenbereich hat gemeinsam mit der Bauchmuskulatur die Aufgabe die Eingeweide des Teckels möglichst optimal zu schützen. Eine windhundartig aufgezogene Flanke ist im Standard unter "Schwere Fehler" aufgelistet und schliesst den Formwert "gut" aus.

24.1
Rute:
Nicht zu hoch angesetzt, in Verlängerung der Rückenlinie getragen. Im letzten Drittel der Rute ist eine geringfügige Krümmung zulässig.

24.2
Kommentar:
Die Rute verjüngt sich fortlaufend zur Rutenspitze hin. Ist eine geringfügige Krümmung im letzten Drittel der Rute feststellbar, so kann man nicht von einer Sichelrute sprechen. Eine Sichelrute beginnt sich bereits nach dem ersten Drittel zu krümmen. Der Grund sind zu kurze Sehnen. Manche Ruten krümmen sich auch seitlich. Eindeutige Sichelruten schliessen den Formwert "vorzüglich" aus. Zu hoch angesetzte Ruten sind nicht häufig anzutreffen. Manchmal trügt der Schein bei zu hoch getragenen Ruten. Eine zu tief angesetzte Rute ist beim Teckel äusserst selten. Sie kommt meist nur in Kombination mit einer zu stark abfallenden Kruppe vor.
Eine zu hoch getragene "lustige Rute" wird deutlich über die Rückenlinie erhoben. Dieser Indikator gehört eigentlich unter "Verhalten, Charakter (Wesen)" abgehandelt. Der Teckel zeigt Dominanz und Präsenz im Ring, also ein positiver Aspekt. Leider stört diese Tragweise das Gesamtbild, so dass die Bewertung "vorzüglich" nicht mehr vergeben werden kann. Das Klemmen der Rute ist unter 9.2 behandelt. Auch anatomische Gründe, wie eine zu kurze Kruppe mit zu hoch angesetzter Rute oder eine ansteigende Rückenlinie, evtl. verbunden mit einer zu steilen Hinterhandwinkelung, können zum Tragen einer "lustigen Rute" führen.
Sämtliche angeborenen Rutendeformationen und Rutenfehler wie Knickrute, ineinander verwachsene Rutenwirbel (Rutenwirbel sollten immer gegeneinander, in allen Richtungen, beweglich sein), Stummelruten (normal sind 18 bis 22 Rutenwirbel), Korkzieherruten usw. sind "Ausschliessende Fehler" und enden mit einer "Disqualifikation" des Teckels.
Vorsicht ist bei etwas kurz erscheinenden Ruten geboten. Ist nun eine solche Rutenlänge angewölft oder wurde am äussersten Rutenende ein Knick operativ entfernt? In Zweifelsfällen sollte eine Röntgenaufnahme angefordert werden die bei einer neutralen Institution auszuwerten ist. Sollte Ihr Teckel einen Unfall an der Rute erleiden, so sollten Sie sich um eine Konsultation bei Ihrem Veterinär "noch in blutigem Zustand" bemühen. Nur so kann Ihr Veterinär ein korrektes Zeugnis über eine unfallbedingte Rutendeformation erstellen.

Gliedmassen:

Vorderhand

25.1
Allgemeines. *Kräftig bemuskelt, gut entwickelt, von vorne gesehen trockene, gerade gestellte Vorderläufe von guter Knochenstärke mit gerade nach vorn gerichteten Pfoten.*

25.2
Kommentar:
Die Vorderhand wird im Standard in sieben Unterteilungen beschrieben, so dass hier nur Allgemeines kommentiert wird. Zu beachten ist die Knochenstärke (Substanz). Knochenstärke ist angewölft und darf nicht mit Masse verwechselt werden. Ein dicker Teckel ist massig. Masse ist jedoch ein erworbener Faktor. Fehlende Substanz schliesst eine Bewertung "vorzüglich" aus.

26.1
Schultern. *Plastisch bemuskelt. Langes, schräg liegendes Schulterblatt, eng am Brustkorb anliegend.*

26.2
Kommentar:
Es ist ein schräg anliegendes Schulterblatt erwünscht. Diese Schräglage wird am Abstand der Schulterblattspitzen kontrolliert. Als annehmbarer Abstand zwischen den Schulterblattspitzen darf man eine Fingerbreite erwarten. Die Schulterblattspitzen dürfen nicht zu eng beieinander stehen, weil sonst von der Schulterlage ausgehend ein bodenweiter Stand der Vorderhand provoziert werden kann. Haben die Schulterblattspitzen gegeneinander einen zu grossen Abstand, so ist die Lage des Schulterblattes nicht mehr schräg. Diese Teckel sind dann oft "in den Schultern hängend". Das Erscheinungsbild der Schulterblätter ist dem einer Grosskatze ähnlich. Dieser Fehler ist unter "Schwere Fehler" im Standard aufgelistet und schliesst eine Formwertnote "gut" aus.

27.1
Oberarm. *Von gleicher Länge wie das Schulterblatt, nahezu im rechten Winkel zu diesem stehend, starkknochig und gut bemuskelt, an den Rippen anliegend, aber frei beweglich.*

27.2
Kommentar:
Der korrekte Oberarm ist hier sehr gut beschrieben. Oft kann ein zu kurzer Oberarm festgestellt werden. Der Bodenabstand wird dadurch ungünstig beeinflusst und bei ungenügender Winkelung als zu gross empfunden. Die Vorbrust erscheint nicht genügend vorspringend. Die vertikale Achse der Vorderhand wird nach vorn verschoben. Es kann auch eine optische Täuschung einer mangelhaften Brusttiefe hervorrufen. Ein zu kurzer Oberarm oder eine ungenügende Winkelung der Vorderhand schliesst die Formwertnote "vorzüglich" aus.

28.1
Ellenbogen. *Weder ein- noch ausdrehend.*

28.2
Kommentar:
Der Ellenbogen beinhaltet das Ellenbogengelenk und den Ellenbogenhöcker. Speiche und Elle bilden den Unterarm. Ein korrekt anliegender Oberarm lässt keinen Raum zwischen Rippen und Oberarm zu. Es ist nicht möglich die Finger in diesen Zwischenraum zu schieben. Folglich kann nur ein nicht korrekt anliegender Oberarm den Ellenbogen zum ausdrehen bewegen. Sind im unteren Vorderhandbereich Fehler (siehe folgende Kommentare), so kann dies ein Eindrehen des Ellenbogens bewirken. Diese zwei Fehler resp. ein loser Oberarm können eine zehenenge oder zehenweite Stellung der Vorderpfoten nach sich ziehen und schliessen eine Bewertung "vorzüglich" aus.

29.1
Unterarm. *Kurz, jedoch so lang, dass der Bodenabstand des Hundes etwa ein Drittel seiner Widerristhöhe beträgt. Möglichst gerade.*

29.2
Kommentar:
Hier wird nochmals auf den Bodenabstand hingewiesen (siehe auch Art. 27.2). Erwünscht ist ein, von der Seite und von vorne betrachteter, möglichst gerader und senkrechter Unterarm. Der Winkel zwischen Ober- und Unterarm beträgt annähernd 90 Grad. Viele Teckel leiden unter einer etwas weichknochigen, nicht korrekt aufgebauten Vorderhand. Unterarm, Vorderfusswurzelgelenk, Vordermittelfuss und Vorderpfoten als Einheit gesehen zeigen dann eine stark nach hinten oder nach innen gebogene untere Vorderhandpartie. Je nach dem wie stark der Fehler ausgeprägt ist schliesst diese Weichknochigkeit die Formwertnote "vorzüglich" (leichter Fehlergrad) oder gar ein "sehr gut" (schwererer Fehlergrad) aus.

30.1
Vorderfusswurzelgelenk. *Die Vorderfusswurzelgelenke stehen einander etwas näher als die Schultergelenke.*

30.2
Kommentar:
Damit der Teckel seine Balance halten kann stellt er die Vorderhand, je nach Bau des Brustkorbes, an der ihm genehmsten Position hin. Bei einem korrekt gestalteten Brustkorb mit einer tadellos aufgebauten und gestellten Vorderhand stehen die Vorderfusswurzelgelenke einander etwas näher als die Schultergelenke. Ist die Frontpartie des Teckels nicht optimal, so muss er, um den Körperbaufehler auszugleichen, eine fehlerhafte Stellung der Vorderhand einnehmen. Verschiedene Faktoren können auch zu einer starken Engstellung der Vorderfusswurzelgelenke führen. Dies ist meistens mit einer zehenweiten Pfotenstellung verbunden. Ist dieser Fehler extrem stark ausgeprägt, so können die Pfoten bis zu 90 Grad nach aussen gedreht werden. In der Aktion werden dann die Pfoten seitlich abgerollt. Je nach Ausprägung dieser Fehler ist eine Bewertung von "sehr gut" bis "genügend" vorzunehmen.
Unter "Ausschliessende Fehler" ist das Knicken im Vorderfusswurzelgelenk aufgelistet. Dieser Fehler kommt selten vor. Er ist meist zufällig zu beobachten, denn der Vorgang vollzieht sich in Bruchteilen von Sekunden. Bei entsprechender Belastung des Vorderfusswurzelgelenkes springt dieses nach vorn und "knickt". Meistens zeigen überschwere Teckel diesen Fehler. Da der knickende Vorderlauf kurzfristig nicht mehr

durch den Teckel benutzt werden kann entlastet dieser unverzüglich den Lauf, so dass sofort die Normalstellung wieder eingenommen werden kann.

31.1
Vordermittelfuss. *Der Vordermittelfuss soll von der Seite gesehen weder steil stehen noch auffällig nach vorn gerichtet sein.*

31.2
Kommentar:
Das Vordermittelfussskelett besteht aus fünf Knochen. Wie bereits oben kommentiert ist auch hier eine gute Knochenstärke gefordert um der gesamten Vorderhand den korrekten Aufbau zu ermöglichen.

32.1
Vorderpfoten. *Zehen eng aneinanderliegend, gut gewölbt, mit kräftigen, widerstandsfähigen, gut gepolsterten Ballen und kurzen, starken Krallen. Die fünfte Zehe hat keine Funktion, darf aber nicht entfernt werden.*

32.2
Kommentar:
Die Vorderpfote ist fast ovalförmig, kompakt, etwas grösser als die Hinterpfote, mit gut aufgeknöchelten Zehen. Die Sohlenballen und Krallen, entsprechend der Farbe des Teckels, schwarz oder dunkelbraun. Die Stellung der Pfoten ist nach vorn gerichtet. Überschwere lymphatische Teckel haben oftmals gespreizte Zehen (offene Pfoten). Dieser Fehler schliesst die Formwertnote "sehr gut" aus. Eine weichknochige Vorderhand endet vielmals in "Hasenpfoten" was ebenfalls eine Formwertnote "sehr gut" ausschliesst. Der Begriff "zeheneng" (Pfoten nach innen gerichtet) resp. "zehenweit" (Pfoten nach aussen gerichtet) ist weiter oben (Art. 28.2) kommentiert worden.

Hinterhand

33.1
Allgemeines. *Kräftig bemuskelt, in guter Proportion zur Vorderhand. Knie- und Sprunggelenke stark gewinkelt, Hinterläufe parallel, weder eng noch weit auseinandergestellt.*

33.2
Kommentar:
Die Hinterhand wird im Standard in sechs Unterteilungen beschrieben, so dass hier nur Allgemeines kommentiert wird. Die Hinterläufe sind parallel gestellt und sollen, bedingt durch die kurzen Läufe, eher breit geführt werden. Sie stehen etwas ausserhalb der Sitzbeinhöcker. Als Norm sollten ca. drei Fingerbreit zwischen den Hinterläufen Platz haben. Erwünscht ist eine kräftige Bemuskelung. Eine etwas schwache oder zu stark ausgebildete Muskulatur mag die Gesamterscheinung des Teckels beeinflussen. Grundsätzlich ist dies jedoch kein Fehler die eine Verminderung der Formwertnote rechtfertigen würde. Eine Rückstellung bei der Rangierung wäre in diesem Fall angebracht.

34.1
Oberschenkel. *Soll von guter Länge und kräftig bemuskelt sein.*

34.2
Kommentar:
Erübrigt sich.

35.1
Kniegelenk. *Breit und kräftig mit ausgeprägter Winkelung.*

35.2
Kommentar:
Hier ist ein besonderes Augenmerk auf die ab und zu beim Teckel anzutreffende Kniegelenkdefekte (Patella-Luxation) angebracht, auf die man besonders durch einen gestörten Bewegungsablauf aufmerksam wird. Hierbei wird der Unterschenkel nicht parallel geführt sondern leicht nach innen abgewinkelt. Dies häufig in Kombination mit einer zehenengen Pfotenstellung. Bei Verdacht auf Patella-Luxation kann keine Bewertung abgegeben werden. Der Teckel ist "ohne Bewertung" aus dem Ring zu entlassen. Dies verbunden mit einer Meldung an die verantwortliche Zuchtleitung. Diese wird eine medizinische Untersuchung mit Röntgenaufnahmen veranlassen.

36.1
Unterschenkel. *Kurz, annähernd im rechten Winkel zum Oberschenkel stehend, gut bemuskelt.*

36.2
Kommentar:
Ist die Winkelung der Hinterhand nicht ausreichend, so bewirkt sie oftmals eine höher gestellte Kruppe und somit eine ansteigende Rückenlinie. Dieser Fehler wird mit dem Fachausdruck "überbaut" umschrieben und schliesst die Formwertnote "vorzüglich" aus.

37.1
Sprunggelenk. *Kräftig, sehnig und trocken.*

37.2
Kommentar:
Auch hier beträgt die korrekte Winkelung zwischen Unterschenkel und Hintermittelfuss ca. 90 Grad. Fehler die durch die Stellung der Sprunggelenke ersichtlich werden sind fassbeinig oder kuhessig (hackeneng). Fassbeinige oder kuhessige Stellung schliesst den Formwert "vorzüglich" aus. Sind diese zwei möglichen Fehler ausgeprägt ersichtlich, so ist eine noch mindere Bewertung angebracht.

38.1
Hintermittelfuss. *Relativ lang, gegen den Unterschenkel beweglich, leicht nach vorn gebogen.*

38.2
Kommentar:
Ein korrekt in der Balance stehender Teckel zeigt von der Seite gesehen einen fast senkrechten, von guter Knochenstärke, etwas hinter dem Sitzbeinhöcker gestellten Hintermittelfuss.

39.1

Hinterpfoten. *Vier eng aneinanderliegende Zehen, gut gewölbt. Voll auf den kräftigen Ballen fussend.*

39.2

Kommentar:

Die Hinterpfoten sind in korrekter Stellung nach vorn gerichtet und stehen unter dem Sitzbeinhöcker. Sie sind etwas kleiner als die Vorderpfoten. Ist die Hinterhand hackeneng, so ist die Stellung der Pfoten zehenweit. Ist die Hinterhand fassbeinig, so ist oftmals eine zehenenge Pfotenstellung festzustellen.

Mitunter zeigen Teckel eine "unterstellte Hinterhand". Die Kruppe erscheint etwas stark abfallend und der Rutenansatz etwas tief angesetzt. Im Stand werden dann die Pfoten in einer vertikalen Linie mit dem Kniegelenk oder gar davor platziert. Dies ist ein Fehler der die Formwertnote "vorzüglich" ausschliesst.

Gangwerk:

40.1

Der Bewegungsablauf soll raumgreifend, fliessend und schwungvoll sein, mit weitem, bodennahem Vortritt, kräftigen Schub und eine leicht federnde Übertragung auf die Rückenlinie bewirken. Die Rute soll dabei in harmonischer Verlängerung der Rückenlinie, leicht abfallend, getragen werden. In der Aktion sind Vorderhand und Hinterhand parallel ausgreifend.

40.2

Kommentar:

Ein sehr ausgewogener und aussagekräftiger Artikel. Die Bewertung der Aktion erfolgt immer im Trab. Der Teckel soll immer in der Balance bleiben. Es ist die Aufgabe des Führers das dem Teckel adäquate Tempo ausfindig zu machen. Zum Teil können die nun folgend aufgelisteten Fehler nur einseitig auftreten.

Folgende Fehler können in der Aktion bei der Vorderhand festgestellt werden:

Mangelnder, kurzer Vortritt, bodenenge oder bodenweite Vorderhand, runder oder steppender Bewegungsablauf, Stech- oder Paradetrab (gestreckte hochgeworfene Vorderhand), loser (nicht korrekt anliegender und geschlossener) Oberarm, paddelnde, zehenenge oder zehenweite Vorderhand. Der Stech- oder Paradetrab darf nicht mit steppender Vorderhand verwechselt werden. Beim "Steppen" ist die Vorderhand im Vordermittelfusswurzelgelenk stark gewinkelt. Der Hund zeigt in der Aktion einen runden, hochgezogenen kurzen Vortritt. Dieser Fehler ist bei Teckeln äusserst selten anzutreffen. Dies im Gegensatz zu hochläufigen Hunderassen.

Folgende Fehler können in der Aktion bei der Hinterhand festgestellt werden:

Mangelnder Schub, unterstellte Hinterhand (der Bewegungsraum ist ausschliesslich auf den Bauchbereich beschränkt, häufig gekoppelt mit einem kurzen Vortritt, Gangwerk wie eine "Nähmaschine"), bodenenge oder bodenweite Hinterhand, fassbeinige oder kuhessige (hackenenge) Hinterhand, zehenenge oder zehenweite Hinterhand, nicht gerade in einer Linie nach hinten verlaufende sondern schlenkernder Bewegungsablauf der Hinterhand.

Eine seitliche Rückenbewegung ist ebenso fehlerhaft.

Alle hier aufgelisteten Fehler schliessen den Formwert "vorzüglich" aus. Sind diese Fehler stark ausgeprägt, so kann auch eine mindere Bewertung vergeben werden.

In der Aktion werden normalerweise Fehler der oberen Linie, sprich Rücken, besser als im Stand ersichtlich sein. Vielmals werden Rückenfehler im Stand kaschiert d.h. sie sind nicht erkennbar.

Haut:

41.1
Straff anliegend.

41.2
Kommentar:
Der überwiegende Teil unserer Teckel hat eine straff anliegende Haut. Eine minimale Wammenbildung ist normal und kein Fehler. Der schwerfällige, lymphatische Typ (selten vorkommend) kann eine starke Wammenbildung, offene Lefzen und weitere, bereits vorgängig aufgelistete Fehler des grobschlächtigen Teckels "aus alter Zeit" aufzeigen. Eine mittelstarke Wammenbildung schliesst eine Formwertnote "vorzüglich" aus.

Haarkleid:

Kurzhaar

42.1
Haar: *Kurz, dicht, glänzend, glatt anliegend, fest und hart, nirgends unbehaarte Stellen zeigend.*
Rute: *Fein, voll, aber nicht zu reichlich behaart. Etwas längeres Grannenhaar an der Unterseite ist nicht fehlerhaft.*

42.2
Kommentar:
Ein Kurzhaar soll ausserordentlich dicht behaart sein. Zudem ist eine feste Haarstruktur erwünscht. Das Winterfell ist dichter und um ein geringes länger als das Sommerkleid. Kurzhaarteckel aus Kreuzungen mit Langhaar stammend (USA-Importe), zeigen oftmals eine seidenweiche Kurzhaarbildung auf. Werden folgende Punkte auf dem Richtertisch festgestellt, so darf angenommen werden, dass der präsentierte Kurzhaarteckel Langhaarahnen führen kann:

- Gröbere Kopfgestaltung (nicht feingemeisselte Linien)
- Übermässig lange Rute
- Feines, weiches, seidiges Kurzhaar

Ist der vorgestellte Kurzhaar in allen Teilen korrekt, so sind diese Punkte zu akzeptieren und führen nicht zu einer Minderbewertung. Dies, sofern die Behaarung dicht ist. Allenfalls kann ein solcher Kurzhaar bei der Rangierung hintangestellt werden.
Die Haardichte wird, in dem man mit der Hand im Fell gegen den Strich fährt, kontrolliert. Sieht man bei diesem Griff zu viel Haut und ist zudem die Behaarung an der Unterbrust und am Bauch karg bis überhaupt nicht vorhanden, so ist die Haardichte mangelhaft und schliesst die Formwertnote "vorzüglich" aus.
Ist die Haardichte noch mangelhafter, so können "Lederohren" und "Lederruten" entstehen. Ein solcher Fehler schliesst die Formwertnote "sehr gut" aus.
Ab und zu kann an der Halsoberseite ein "Ridge" (Haarwirbel mit gegenläufigen Haarstrich) vorkommen. Ein Ridge ist normalerweise mit starker Kurzhaarbildung verbunden und wird nicht als Fehler bewertet. Gleich zu gewichten ist ein etwas längeres Grannenhaar an der Unterseite der Rute.

Farbe.

43.1

a) Einfarbige: Rot, rotgelb, gelb, alles mit oder ohne schwarze Stichelung. Indes ist reine Farbe vorzuziehen und rot wertvoller als rotgelb und gelb zu betrachten. Auch stark schwarz gestichelte Hunde gehören hierher „und nicht unter die andersfarbigen". Weiss ist nicht erwünscht, aber in einzelnen kleinen Flecken nicht ausschliessend. Nase und Krallen schwarz rötlich-braun ist auch zulässig, aber nicht erwünscht.

43.2

Kommentar:

Ein sattes, kräftiges Hirschrot ist erwünscht. Um so gelblicher die Farbe wird, desto minder ist die Farbqualität. Rote Kurzhaarteckel mit dunkler Pigmentierung an Augen, Nasenschwamm Lefzen und Krallen zeigen eines der klassischen Farbbilder. Schwarze Stichelung wie auch ein kleiner weisser Brustfleck sind zu akzeptieren und dürfen nicht als Fehler angesehen werden. Grossflächige weisse Flecken sind zuchtausschliessend. Ein aufgehelltes Auge, ein rötlich-brauner Nasenschwamm, rötlich-braune Lefzen und Krallen sind nicht erwünscht und zeigen ein Pigmentverlust auf. Pigmentverlust schliesst die Formwertnote "vorzüglich" aus. Nicht genügend pigmentierte Teckel vererben diesen Fehler rezessiv.

Art. 43.1, Zeile 3 ... „und nicht unter die andersfarbigen" ist zu **streichen** (redaktioneller Fehler). Es gibt keine „Andersfarbigen" mehr.

44.1

b) Zweifarbige: Tiefschwarz oder braun, je mit rostbraunen oder gelben Abzeichen (Brand) über den Augen, an den Seiten des Fanges und der Unterlippe, am inneren Behangrand, an der Vorbrust, an den Innen- und Hinterseiten der Läufe, an den Pfoten, um den Anus und von dort bis etwa ein Drittel bis zur Hälfte der Unterseite der Rute. Nase und Krallen bei schwarzen Hunden schwarz, bei braunen Hunden braun. Weiss ist nicht erwünscht, aber in einzelnen kleinen Flecken nicht ausschliessend. Ein zu stark verbreiteter Brand ist unerwünscht.

44.2

Kommentar:

Der klassische zweifarbige Teckel ist schwarz-rot. Ein kleiner weisser Brustfleck darf nicht als Fehler bewertet werden. Schwarz-rote Kurzhaarteckel mit kleinem, weissem Brustfleck sind vielfach in bezug auf die Farbe homozygot (reinerbig). Grossflächige weisse Flecken sind zuchtausschliessend. Fehlt die notwendige Pigmentierung, so ist die Farbe braun mit gelblichen Abzeichen. Eine solche Farbe wird auch als "schokoladefarben" bezeichnet. Zweifarbig braune Teckel wären unschwer zu züchten, denn die Farbe braun vererbt sich rezessiv und ist ebenfalls homozygot. Die Teckelzüchter legen jedoch Wert auf stark und gut pigmentierte Hunde, so dass nur vereinzelt zweifarbig braune Teckel angetroffen werden. Bei im Exterieur gleichwertigen Hunden ist der zweifarbige braune (schokoladefarbene) Teckel bei der Rangierung, bedingt durch die mindere Pigmentierung, hinten an zu stellen. Ist der Brand zu stark oder zu wenig verbreitet oder stark verrusst (fast schwarz), so schliesst dies die Formwertnote "vorzüglich" aus.

45.1

c) Gefleckte (getigerte, gestromte): Die Grundfarbe ist immer die dunkle Farbe (schwarz, rot oder grau). Erwünscht sind unregelmässige graue aber auch beige Flecken (nicht erwünscht sind grosse Platten). Weder die dunkle noch die helle Farbe soll überwiegen. Die Farbe des gestromten Teckels ist rot oder gelb mit dunkler Stromung. Nase und Krallen wie bei den Ein- und Zweifarbigen.

45.2
Kommentar:
Das Züchten von Tigerteckeln ist ein schwieriges Unterfangen. Der Merlefaktor spielt hier mit und birgt verheerende Gefahren. Das Züchten von Tigerteckeln gehört ausschliesslich in erfahrene Züchterhände. Erwünscht sind zur jeweiligen Grundfarbe passende graue oder beige Flecken. Kleine weisse Flecken sind unerwünscht und beim Tigerteckel als Fehler zu werten. Grosse Platten und grosse, helle Flecken schliessen den Formwert "vorzüglich" aus. Grossflächige weisse Flecken sind zuchtausschliessend.

Rauhaar

46.1
Haar: *Mit Ausnahme von Fang, Augenbrauen und Behang am ganzen Körper mit Unterwolle durchsetztes, vollkommen gleichmässig anliegendes, dichtes, drahtiges Deckhaar. Am Fang zeigt sich ein deutlich ausgeprägter Bart. Die Augenbrauen sind buschig. Am Behang ist die Behaarung kürzer als am Körper, fast glatt. Rute gut und gleichmässig, eng anliegend behaart.*

46.2
Kommentar:
Rauhaar ist und bleibt auch in Zukunft für den Züchter ein Problemhaar. Bedenkt man die Herkunft des Rauhaars (Einkreuzung von Terrier und rauhaarigen Pinschern, sogenannte Rattler), so wird die Bandbreite an Rauhaar-Qualität noch in den kommenden Jahrzehnten nicht in den Griff zu kriegen sein. Leichte Abweichungen der Haarqualität nach kurz wie auch nach weich werden deshalb akzeptiert. Auch beim rauhaarigen Teckel soll die Haardichte geprüft werden (siehe unter 42.2). Schwarz-rote Rauhaar zeigen in der Regel ein weniger harsches Rauhaar als sein saufarbener Vetter. Neben dem vorzüglichen Rauhaar mit ca. 2-3 cm langem, harschen Deckhaar, durchsetzt mit Unterwolle sind Teckel mit etwas weichem oder eher kurzem Rauhaar mit wenig Bart, Augenbrauen und Unterwolle in der Zucht zu belassen, ihnen ist jedoch die Formwertnote "vorzüglich" vorzuenthalten. Darüber hinaus ist ein nicht optimales Rauhaar bei der Rangierung innerhalb der Klassen zu berücksichtigen.
Die Formwertnote "gut" schliessen nur die Extremfälle, also zu weiches Rauhaar, wie auch der kurzgebliebene Rauhaar ohne Bart und Augenbrauen, aus.
Diese Rauhaarteckel sind mit der Formwertnote "genügend" zu bewerten.

Im Standard wird gelocktes oder welliges Haar als Fehler bezeichnet. Dieses Kriterium darf nur im trockenen Zustand des Rauhaares begutachtet werden. Wird das Haar nass, so kann dieser Fehler kurzfristig auftreten und ist daher mit entsprechender Vorsicht anzugehen.
Grundsätzlich darf ein Rauhaarteckel getrimmt werden. Hat der Richter den Verdacht, dass ein Teckel geschoren wurde, so ist die ursprüngliche Haarqualität sowie das gesamte, äussere Erscheinungsbild nicht mehr beurteilbar. Der Teckel ist **„ohne Bewertung"** aus dem Ring zu entlassen.
Zu weiches Kopfhaar mit Schopfbildung, Behänge mit langem seidigen Haar und Befederung an den Läufen, gekoppelt mit einer Fahnenrute, sind nicht erwünscht. Das Trimmen ermöglicht jedoch eine bemerkenswerte Verbesserung der Gesamterscheinung des Rauhaarteckels im Ring.
Noch ein Wort zum Erbgang beim rauhaarigen Teckel. Kurzhaarigkeit und übermässig weiches Haar vererben sich rezessiv.

47.1
Farbe: *Überwiegend hell- bis dunkelsaufarben sowie dürrlaubfarben. Weiterhin gelten die Farben wie beim Kurzhaar unter a) bis c) beschrieben.*

47.2
Kommentar:
Saufarben hat unzählige Schattierungen. Von hellsaufarben, dürrlaubfarben bis dunkelsaufarben ist alles toleriert. Kleine weisse Brustflecken kommen ebenfalls vor und sind nicht fehlerhaft. Stellt sich die Frage ob ein Teckel dunkelsaufarben oder schwarz-rot ist, so kann dieses Kriterium am besten am Behang kontrolliert werden. Ist die Behaarung nicht rein schwarz sondern am Ansatz oder Saum leicht braun aufgehellt, so handelt es sich um einen dunkelsaufarbenen Teckel.
Keinesfalls darf beim saufarbenen Rauhaarteckel ein Pigmentverlust ersichtlich sein (siehe unter 43.2), ansonsten gilt das an anderer Stelle zu Farben gesagte.

Langhaar

48.1
Haar:
Das mit Unterwolle versehene schlichte, glänzende Haar, am Körper anliegend, verlängert sich unter dem Hals und an der Unterseite des Körpers, hängt am Behang über, zeigt an der Hinterseite der Läufe eine deutlich längere Behaarung (Befederung), erreicht seine grösste Länge an der Unterseite der Rute und bildet dort eine vollständige Fahne.

48.2
Kommentar:
Beim Langhaarteckel ist die Entwicklung des Haares unter Berücksichtigung des Alters am auffälligsten. Sie ist erst im Alter von ca. 3 Jahren beendet. Bereits ausgewachsene, junge Langhaarteckel zeigen das oben beschriebene Haar ab und zu noch nicht vollständig. Das Deckhaar ist ca. 5 cm lang und mit Unterwolle gut durchsetzt. Erwünscht ist ein mässig überhängendes Langhaar am Behang. Nicht erwünscht ist ein mit Haar überladener Behang. Die lang auslaufende Behaarung an Vorbrust und untere Linie muss deutlich ausgeprägt sein. Die erwünschten Langhaarfransen an der Vorderhand nennt man Befederung, an der Hinterhand Hosen. Die Langhaarfransen an der Rute bezeichnet man als Fahne.
Ist das Deckhaar zu kurz und am ganzen Körper gleichmässig lang, so schliesst diese Behaarung die Formwertnote "vorzüglich" aus. Gleich zu gewichten ist ein überladenes, oder auf dem Rücken gescheiteltes Langhaar das den jagdlichen Gebrauch, besonders bei Schneelage, beeinträchtigen würde. Gewelltes oder struppiges Haar wie auch zu lange Behaarung an den Zehen schliessen ebenfalls die Formwertnote "vorzüglich" aus. Auch langhaarige Teckel können zurechtgetrimmt werden. Sinngemäss ist Art. 46.2 Abs. 4 auch hier anwendbar.

49.1
Farbe: *Wie beim Kurzhaar unter a) bis c) beschrieben.*

49.2
Kommentar:
Die dunkelrote Variante tendiert zum Mahagonirot. Beim mahagoniroten Langhaar soll auch die Befederung möglichst gleichfarbig sein. Hellgelbe Hosen z.B. sind nicht erwünscht. Sie haben jedoch nicht eine Minderung der Formwertnote zur Folge. Allenfalls kann bei der Rangierung innerhalb der Klasse auf diesen Punkt Rücksicht genommen werden.
Ansonsten ist auf Art. 42.1 bis 45.2 sowie 50.2 bezug zu nehmen.

50.2
Nicht erwünschte Farben, Kommentar:
Alle vorher nicht erwähnten Farben sind keine Teckelfarben. Gemäss dem FCI-Standard ist dies ein ausschliessender Fehler. Sau- oder dürrlaubfarbene Kurzhaarteckel sind nicht erwünscht, so dass die Formwertnote "gut" nicht vergeben werden kann.
Weisse Teckel mit grossen Platten lassen bereits aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten grüssen.
Beige und bonbonfarbene Teckel können in England bestaunt werden!
Achtung: Teckel können gefärbt sein! Eine solche Behandlung des Haares ist verboten. Der Teckel ist dann "ohne Bewertung" aus dem Ring zu weisen. Der Richter ist verpflichtet der Ausstellungsleitung Meldung zu erstatten und die Feststellung im Richterbericht zu vermerken.

Grösse und Gewicht:

51.1
Teckel: Brustumfang über 35 cm, Gewichtobergrenze etwa 9 kg.
Zwergteckel: Brustumfang über 30 bis 35 cm, im Alter von mindestens 15 Monaten.
Kaninchenteckel: Brustumfang bis 30 cm, im Alter von mindestens 15 Monaten.

51.2a
Kommentar zu Grösse:
Eine korrekte Messung soll zwischen Ellenbogen und Rumpf erfolgen. Bei der WUT-Tagung der Ausstellungsrichter-Obleute von 1996 wurde vereinbart, dass bei späteren Nachmessungen eine Toleranz von 2 cm erlaubt ist. Übertrifft das Mass mehr als die erlaubte Toleranz von 2 cm, so schliesst dies die Formwertnote "vorzüglich" aus.

51.2b
Kommentar zu Gewicht:
Bei allen drei Grössen ist eine substanzvolle Gesamterscheinung erwünscht. Leichte Hunde mit wenig Knochensubstanz sind wohl flink und agil, vererben jedoch häufig den Mangel an Substanz weiter. Teckel mit überschwerem Knochenbau sind nicht mehr beweglich genug. Bei der Arbeit unter der Erde behindert ihr Körpervolumen das erwünschte Vorwärtskommen. Teckel mit mangelnder oder übermässiger Knochensubstanz und Volumen schliessen die Formwertnote "vorzüglich" aus.
Teckel die über 10,0 kg auf die Waage bringen dürfen ebenfalls nicht mehr mit "vorzüglich" bewertet werden. Wird vermutet, dass der Teckel überschwer ist, so darf diese Minderbenotung nur bei ganz offensichtlichen Fällen oder unter Zuhilfenahme einer Waage vorgenommen werden.

Fehler:

52.1
Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte.

Die M3 (Molaren 3) bleiben bei der Beurteilung unberücksichtigt. Das Fehlen von zwei PM1 (Prämolaren 1) ist nicht als Fehler zu werten.
Als Fehler ist das Fehlen eines PM2 zu werten, wenn ausser den M3 keine weiteren Zähne fehlen, ebenso eine Abweichung vom korrekt schliessenden Scherengebiss wie z.B. das Zangengebiss.

52.2
Kommentar:
Der Standard zeigt auf, dass zwei fehlende PM1 sowie die zwei M3 nicht als Fehler gewertet werden. Sie spielen bei der Vergabe der Formwertnote keine Rolle. Bei der Platzierung jedoch kann dieser Faktor sehr wohl miteinbezogen werden. Vordergründig handelt es sich hier um Zähne die beim Gebiss des Hundes wenig Funktion ausüben. Trotzdem sei hier an alle Züchter der Mahnfinger erhoben! Zahnverlust vererbt sich und bei der nächsten Generation fehlt vielleicht ein gewichtigerer Zahn, so dass diese Zuchtlinie nicht mehr weiter verfolgt werden kann. Der Züchter tut gut daran die Nachteile von Zahnverlusten mit den eventuellen Vorzügen in anderen Bereichen seines Dachshundes sorgfältig abzuwägen.
Das Zangengebiss wird wohl noch toleriert, ist aber klar als Fehler beschrieben. Die Höchstqualifikation lautet hier "sehr gut".

Der hier vorliegende Kommentar kann nicht in Anspruch nehmen alle Möglichkeiten abgedeckt zu haben. Er führt jedoch den Teckelfreund weit in die "Welt desTeckels, sein erwünschtes Idealbild und die möglichen Fehler, gemäss FCI-Rassestandard" ein.

Schwere Fehler:

53.1
- *Schwächliche, hochläufige oder am Boden schleppende Gestalt*
- *Andere Zahnfehler als unter Fehler bzw. ausschliessende Fehler beschrieben*
- *Glasaugen bei anderen als gefleckten Hunden*
- *Spitze, sehr faltige Behänge*
- *In den Schultern hängender Körper*
- *Senkrücken, Karpfenrücken*
- *Schwache Lendengegend*
- *Stark überbauter Hund (Kruppe steht höher als der Widerrist)*
- *Zu schwacher Brustkorb*
- *Windhundartig aufgezogene Flanke*
- *Schlecht gewinkelte Vorder- und Hinterhand*
- *Schmale, muskelarme Hinterhand*
- *Kuhessigkeit, Fassbeinigkeit*
- *Einwärts oder zu sehr nach auswärts gedrehte Pfoten*
- *Gespreizte Zehen*
- *Schwerfälliger, unbeholfener, watschelnder Gang.*

53.2
Kommentar:
Die unter Art. 53.1 aufgelisteten "schwere Fehler" können beim Teckel stärker oder schwächer in Erscheinung treten. Grundsätzlich sind diese Fehler mit der Formwertnote "genügend" zu bewerten. Sind die Fehler nur leicht angedeutet, so dürfen sie nicht zu einer starken Formwertminderung führen. Mehrere leichte Fehler kumulieren sich und können bei der Vergabe der Formwertnote eine entsprechend tiefere Benotung bewirken. Besonders zu beachten gilt der Passus "Andere Zahnfehler als unter Fehler bzw. ausschliessende Fehler beschrieben".
Dieser Satz ist ausschliesslich als Sicherung für im Standard nicht aufgelisteter Gebissfehler eingefügt. Ein schwerer im Standard nicht aufgezeigter Gebissfehler führt grundsätzlich zur Disqualifikation.
Begründung: Führt bereits ein fehlender Schneidezahn zur Disqualifikation, so sind gewichtigere Gebissfehler oder Zahnverluste logischerweise bei der Formwertvergabe gleichzusetzen. Diese Teckel sind von der Zucht fernzuhalten (siehe dazu Art. 13.2b).

Behaarung:

54.1
Kurzhaar-Teckel

- *Zu feines, dünnes Haar, haarlose Stellen an den Behängen (Lederohren), sonstige haarlose Stellen.*
- *Allzu grobes, langes Haar*
- *Bürstenrute*
- *Teilweise oder in ganzer Länge unbehaarte Rute*

55.1
Rauhaar-Teckel

- *Weiches Haar, ob kurz oder lang*
- *Langes, in allen Richtungen vom Körper abstehendes Haar*
- *Gelocktes oder welliges Haar*
- *Weiches Kopfhaar*
- *Fahnenrute*
- *Fehlender Bart*
- *Fehlende Unterwolle*
- *Kurzhaarigkeit*

56.1
Langhaar-Teckel

- *Am ganzen Körper gleichmässig lange Behaarung*
- *Gewelltes oder struppiges Haar*
- *Fehlen der Fahnenrute*
- *Fehlen des überhängenden Haares am Behang*
- *Kurzhaarigkeit*
- *Stark gescheiteltes Haar auf dem Rücken*
- *Zu lange Behaarung zwischen den Zehen*

54.2 bis 56.2
Kommentar:
Der Kommentar zu Haar und Farbe ist von 42.2 bis 50.2 nachzulesen.

Ausschliessende Fehler:

57.1

- *Sehr ängstliches oder aggressives Wesen*
- *Vorbiss, Rückbiss, Kreuzbiss*
- *Fehlstellung der Unterkiefereckzähne*
- *Fehlen eines oder mehrerer Canini oder eines oder mehrerer Incisivi*
- *Das Fehlen von anderen Prämolaren oder Molaren.*
  Ausnahmen:
  Die unter Fehler genannten zwei PM1 bzw. einem PM2 ohne Berücksichtigung der M3.
- *Abgesetzte Brust*
- *Sämtliche Rutenfehler*
- *Sehr lose Schultern*
- *Knicken im Vorderfusswurzelgelenk*
- *Schwarze Farbe ohne Brand; weisse Farbe mit oder ohne Brand.*
  Andere Farben als unter "Farbe" aufgelistet.

57.2
Kommentar:
Die unter 57.1 aufgelisteten Fehler müssen mit einer Disqualifikation des Teckels enden. In solchen Fällen sind die Ahnentafeln vom Richter einzuziehen und mit dem Richterbericht der zuständigen Stelle des nationalen Teckelklubs vorzulegen.

58.1
N.B.
Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.

58.2
Kommentar
Die Kontrolle der Hoden im Hodensack ist grundsätzlich nicht mit Schwierigkeiten verbunden. Nähern Sie sich immer von vorne dem Rüden und unterlassen Sie es die Kontrolle für den Rüden überraschend durchzuführen. Eine mögliche unfreundliche Reaktion des Rüden kann die Folge sein. Dieses Vorgehen des Rüden hat nichts mit Aggressivität oder Angstbeisserei zu tun. Es ist alleine dem unkorrekten Vorgehen des Kontrollierenden zuzuschreiben.
Monorchismus bedeutet das krankhafte Zurückbleiben eines Hoden in der Bauchhöhle oder im Leistenkanal.
Kryptorchismus ist ein krankhaftes Zurückbleiben beider Hoden in der Bauchhöhle oder im Leistenkanal. Dies bedeutet, dass der Rüde nicht hodenlos ist, sondern dass die Hoden nicht den Weg in den Hodensack gefunden haben.
Wanderhoden können selten festgestellt werden. So kann ein Hode, auf Grund verschiedenster Ursachen für eine mehr oder weniger kurzen Zeit (einige Minuten) den Weg in den Leistenkanal antreten um sich dann wieder an den angestammten Platz zu begeben.
Einige Rassen schreiben vor, dass die Hoden nebeneinander im Hodensack liegen müssen. Es gibt jedoch vielmals Rüden, die die Hoden hintereinander im Hodensack platziert haben. Für den Teckelrüden ist schlussendlich nur eines von Wichtigkeit. Es müssen fühlbar zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden im Hodensack vorhanden sein. Andernfalls weist der Rüde einen zuchtausschliessenden Fehler aus, was eine Disqualifikation nach sich zieht.

Über Hodenfehler muss der Richter dem nationalen Zuchtbuchamt, analog Art. 57.2, eine Meldung zukommen lassen und die Zuchtuntauglichkeit mit einer kurzen Beschreibung zum Hodenfehler verdeutlichen.
Dem Hündinnenbesitzer sei empfohlen auch einen vermeintlich hodenlosen Rüden nicht mit einer hitzigen Hündin gemeinsam in einen Raum zu halten. Unliebsame Überraschungen können die Folge sein.

Fehler und deren Gewichtung:

Definition der FCI-Formwertnoten
(VDH "Leitfaden für Zuchtrichter". Siehe auch FCI-Ausstellungsvorschriften Art. 19. Genehmigt am 23./24.06.87 in Jerusalem)

59.1
"Vorzüglich"
darf nur einem Hund zuerkannt werden, der dem Idealstandard der Rasse sehr nahe kommt, in ausgezeichneter Verfassung vorgeführt wird, ein harmonisches, ausgeglichenes Wesen ausstrahlt, "Klasse" und eine hervorragende Haltung hat. Seine überlegenen Eigenschaften seiner Rasse gegenüber werden kleine Unvollkommenheiten vergessen machen, aber er wird die typischen Merkmale seines Geschlechtes besitzen.

60.1
"Sehr gut"
wird nur einem Hund zuerkannt, der die typischen Merkmale seiner Rasse besitzt, von ausgeglichenen Proportionen und in guter Verfassung ist. Man wird ihm einige verzeihliche Fehler nachsehen, jedoch keine morphologischen. Dieses Prädikat kann nur einem Klassehund verliehen werden.

61.1
"Gut"
ist einem Hund zu erteilen, welcher die Hauptmerkmale seiner Rasse besitzt, aber Fehler aufweist, unter der Bedingung, dass diese nicht verborgen werden.

62.1
"Genügend"
erhält ein Hund, der seinem Rassetyp genügend entspricht, ohne dessen allgemein bekannte Eigenschaften zu besitzen bzw. dessen körperliche Verfassung zu wünschen übrig lässt.

63.1
"Disqualifiziert"
erhält ein Hund, der nicht dem durch den Standard vorgeschriebenen Typ entspricht, ein eindeutig nicht standardgemässes Verhalten zeigt oder aggressiv ist, mit einem Hodenfehler behaftet ist, einen erblichen Zahnfehler oder eine Kieferanomalie aufweist, einen Farb- und/oder Haarfehler hat oder eindeutig Zeichen von Albinismus erkennen lässt. Zu disqualifizieren ist ferner ein Hund, der einem einzelnen Rassenmerkmal so wenig entspricht, dass die Gesundheit des Hundes beeinträchtigt ist. Mit Disqualifikation muss auch ein Hund bewertet werden, der nach dem für ihn geltenden Standard einen schweren bzw. disqualifizierenden (ausschliessenden/Redaktion) Fehler hat.

64.1
"Ohne Bewertung"
Mit der Beurteilung "ohne Bewertung" darf nur der Hund aus dem Ring entlassen werden, dem keine der fünf vorgenannten Formwertnoten zuerkannt werden kann. Das wäre z.B. dann der Fall, wenn der Hund nicht läuft, ständig am Aussteller hochspringt oder ständig aus dem Ring strebt, so dass Gangwerk und Bewegungsablauf nicht beurteilt werden können oder wenn sich am vorgeführten Hund Spuren von Eingriffen oder Behandlungen feststellen lassen, die einen Täuschungsversuch wahrscheinlich machen. Dasselbe gilt, wenn der Richter den begründeten Verdacht hat, dass ein operativer Eingriff am Hund vorgenommen wurde, der über die ursprüngliche Beschaffenheit hinwegtäuscht (z.B. Lid-, Ohr-, Rutenkorrektur) oder der Richter einen führ ihn zweifelhaften Befund feststellt. Der Grund für die Beurteilung "ohne Bewertung" ist im Richterbericht anzugeben.

Fehler die eine Bewertung VORZÜGLICH ausschliessen:

65.1
Gesamterscheinung, Typ und Kopf

- In der geforderten, idealen Gesamterscheinung leicht abweichendes Erscheinungsbild
- Verhältnis Körperlänge : Widerristhöhe von 1 zu 2,0 und mehr
- Zu hoher oder zu niederer Bodenabstand
- Ängstliches oder aggressives Benehmen
- Grober Kopf ohne Adel
- Zu breiter oder zu schmaler Schädel
- Stark hervorspringendes Hinterhauptbein
- Zu spitzer Fang
- Schwächliches, substanzarmes Gebiss
- Fehlen von einem PM2 (die zwei M3 bleiben unberücksichtigt)
- Zangen- oder partielles Zangengebiss
- Gelbliche, helle, stechende Augenfarbe
- Offen getragener Behang
- Andere Behangfehler

66.1
Obere und untere Linie

- Zu kurzer Hals
- Zu langer Hals
- Delle (Senkung) hinter dem Widerrist
- Leichter Karpfenrücken
- Leichter Senkrücken
- In der Aktion unstabile Rückenlinie
- Krümmung der Wirbelsäule über der Lende
- Zu stark abfallende Kruppe
- Fehlende Vorbrust
- Flache Rippenwölbung
- Tonnenförmige Rippenwölbung
- Sichelrute

- Zu hoch oder zu tief angesetzte Rute
- Zu hoch getragene "lustige" Rute

67.1
Vorder- und Hinterhand im Stand

- Fehlende Knochenstärke (Substanz)
- Zu kurzer Oberarm
- Mangelnde Winkelung der Vorderhand
- Loser Oberarm
- Zehenenge oder zehenweite Stellung der Vorderpfoten
- Weichknochige, wenig nach hinten oder nach innen gebogene Vorderhand
- Mangelnde Winkelung der Hinterhand
- Ansteigende Rückenlinie
- Überbaut
- Fassbeinig
- Kuhessig (hackeneng)
- Unterstellte Hinterhand
- Zehenenge oder zehenweite Stellung der Hinterpfoten

68.1
In der Aktion

- Mangelnder, kurzer Vortritt
- Bodenenge oder bodenweite Vorderhand
- Runder oder steppender Bewegungsablauf
- Stech- oder Paradetrab (gestreckte, hochgeworfene Vorderhand)
- Loser Oberarm
- Paddelnde, zehenenge oder zehenweite Vorderhand
- Mangelnder Schub der Hinterhand
- Unterstellte Hinterhand
- Bodenenge oder bodenweite Hinterhand
- Fassbeinige oder kuhessige (hackenenge) Hinterhand
- Schlenkernder Bewegungsablauf der Hinterhand
- Bereits weiter oben Art. 66.1 (im Stand) aufgelistete Fehler der oberen Linie (Rücken)

69.1
Haut

- Wammenbildung

70.1
Behaarung und Farbe

- Zu feines, dünnes Kurzhaar
- Mangelnde Haardichte
- Pigmentverlust beim einfarbigen roten Teckel
- Zu stark oder zu wenig verbreiteter oder verrusster Brand beim schwarz-roten Teckel
- Grosse Platten, grosse helle und kleine weisse Flecken beim Tigerteckel
- Pigmentverlust beim sau- resp. dürrlaubfarbenen Rauhaarteckel
- Zu kurzes oder zu weiches Haar beim Rauhaarteckel
- Zu kurzes und gleichmässig langes Haar beim Langhaarteckel
- Üppiges, überladenes und auf dem Rücken gescheiteltes Haar beim Langhaarteckel
- Gewelltes oder struppiges Haar beim Langhaarteckel

71.1
Grösse und Gewicht

- Übersteigen des Toleranzmasses von mehr als 2 cm beim Brustumfang der Kleinteckel bei einer Nachmessung
- Teckel die mehr als 10,0 kg auf die Waage bringen

Fehler die eine Bewertung SEHR GUT ausschliessen:

(Diese Teckel dürfen nicht zur Zucht verwendet werden)

72.1
- In der geforderten, idealen Gesamterscheinung stark abweichendes Erscheinungsbild
- Rüden mit Hündinnentyp
- Hündinnen mit Rüdentyp
- Ängstlichkeit oder Aggressivität
- Abfallende Rampe gegen die Mitte des Schädels
- Runder Schädel (Apfelkopf)
- Rundes, hervortretendes Auge
- Kleines und schmales Auge
- Krasse Behangfehler
- Stark ausgeprägte Delle (Senkung) hinter dem Widerrist
- In der Aktion ausgeprägt unstabile Rückenlinie
- Weichknochige nach hinten oder nach innen gebogene Vorderhand
- Gespreizte Zehen (offene Pfoten)
- Hasenpfoten

73.1
Behaarung und Farbe

- Lederohren oder Lederrute
- Üppiges in allen Richtungen vom Körper abstehendes, noch ausreichend harsches Rauhaar

Fehler die eine Bewertung GUT ausschliessen:

(Diese Teckel dürfen nicht zur Zucht verwendet werden)

74.1
- Atypische Gesamterscheinung
- In den Proportionen unausgewogen
- Schwerfälliger, lymphatischer, grobknochiger Körperbau
- Schwächliche, hochläufige oder am Boden schleppende Gestalt
- In den Schultern hängender Körper
- Starker Senkrücken
- Starker Karpfenrücken
- Schwache Lendengegend
- Windhundartig aufgezogene Flanke
- Stark überbauter Hund (Kruppe steht deutlich höher als der Widerrist)
- Zu schwacher Brustkorb
- Schlecht gewinkelte Vorder- und/oder Hinterhand
- Starke Engstellung des Vorderfusswurzelgelenkes
- Stark einwärts (zeheneng) oder zu sehr nach auswärts (zehenweit) gedrehte Pfoten
- Schmale, muskelarme Hinterhand
- Starke Kuhessigkeit (Hackenenge)
- Starke Fassbeinigkeit
- Schwerfälliger, unbeholfener, watschelnder Gang
- Glasaugen bei anderen als gefleckten Hunden

75.1
Behaarung und Farbe

- Extrem weiches Rauhaar
- In allen Richtungen vom Körper abstehendes, üppiges, weiches Rauhaar
- Kurzgebliebener Rauhaarteckel ohne Bart und Augenbrauen

Anmerkung:

Geschorene Rau- oder am Hals geschorene Langhaarteckel sind **„ohne Bewertung"** aus dem Ring zu entlassen.

Bewertung DISQUALIFIZIERT:

(Hier sind alle im Standard unter "Ausschliessende Fehler" aufgelistete Mängel einzuordnen.)

76.1

- Sehr ängstliches oder aggressives Wesen **(Verhalten)**
- Vor-, Rück- und Kreuzbiss
- Fehlstellung der Unterkiefereckzähne
- Fehlen eines oder mehrerer Canini (Eckzähne)
- Fehlen eines oder mehrerer Incisivi (Schneidezähne)
- Fehlen von Prämolaren oder Molaren ausser zwei PM1 oder einem PM2 ohne Berücksichtigung der M3 (wie unter Fehler beschrieben)
- Andere Zahnfehler als unter Fehler bzw. ausschliessende Fehler beschrieben wie das Kulissen- oder Palisadengebiss
- Abgesetzte Brust
- Sämtliche Rutenfehler
- Sehr lose Schultern
- Knicken im Vorderfusswurzelgelenk
- Schwarze Farbe ohne Brand
- Weisse Farbe mit oder ohne Brand
- Andere Farben als unter "Farbe" aufgelistet
- Sau- oder dürrlaubfarbene Kurzhaarteckel
- Grossflächige, weisse Flecken bei allen Farben
- Kryptorchismus
- Entropium, Ektropium

Andere aufgrund tierärztlicher Untersuchungen festgestellte, gesundheitliche Beeinträchtigungen die vererbt werden können, z.B:

- Angeborene Seh- oder Gehörschäden
- Epileptiforme Anfälle
- Angeborene, vererbbare Herzerkrankungen
- Patella-Luxation (Kniegelenk)
- Teckellähme

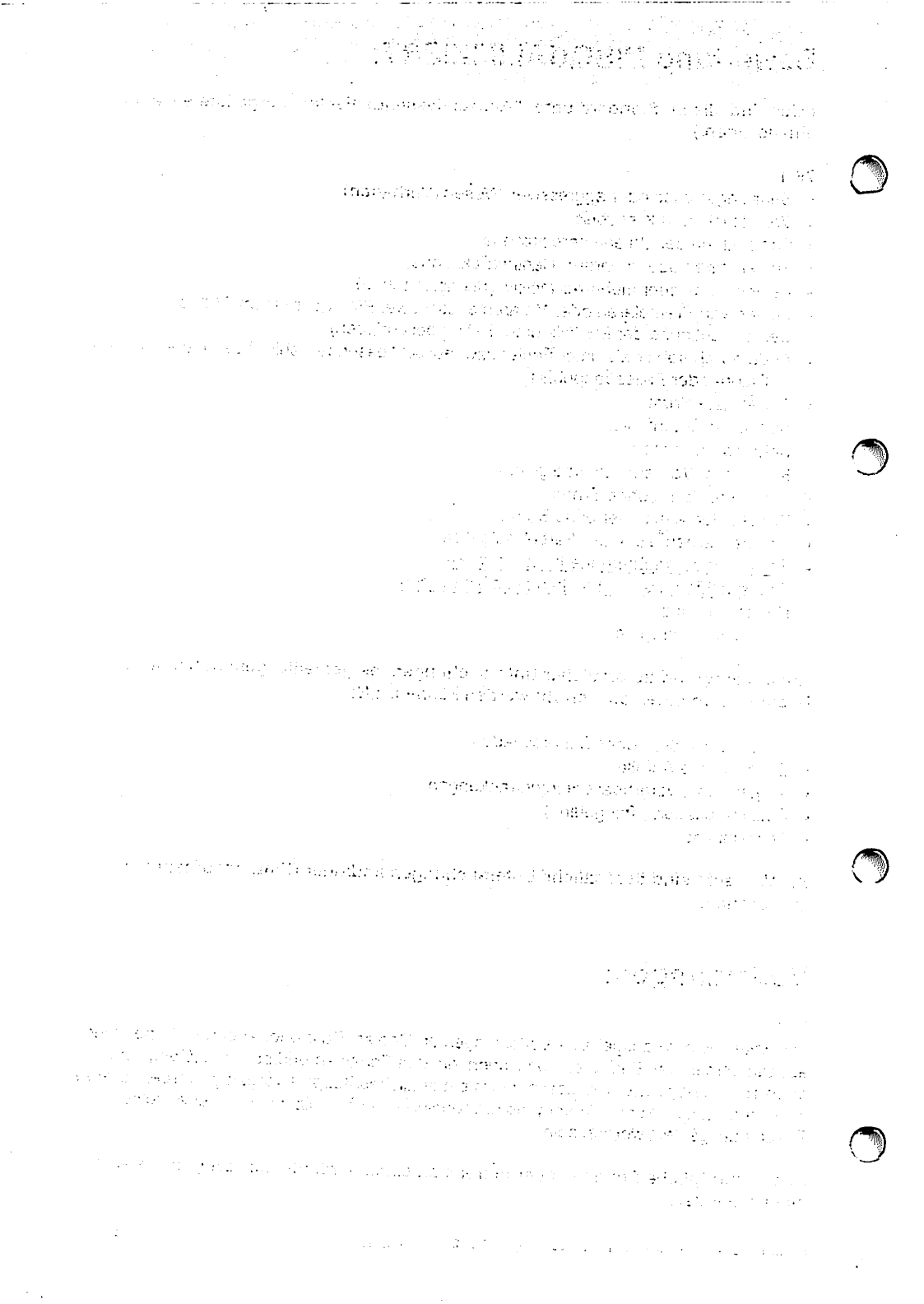
Bei Verdacht sind tierärztliche Untersuchungen und/oder Röntgenaufnahmen anzuordnen.

Verletzungen:

77.1

Für unfallbedingte ausgeheilte Verletzungen an Gebiss, Rute oder anderen Körperteilen, ausgenommen das Entfernen von Hoden, die den Formwert und/oder das Gangwerk eines Hunde negativ beeinflussen, muss ein ärztliches Zeugnis vorgelegt werden. Dieses muss zum Zeitpunkt der Versorgung (Behandlung) der Verletzung vom behandelnden Tierarzt ausgestellt worden sein.

Das nachträgliche Erstellen oder Einreichen eines tierärztlichen Zeugnisses wird nicht akzeptiert!



78.1
Attest Gebiss und Gebissschluss (Zahnstatus-Formular):

Den nationalen Teckelklubs wird empfohlen den Teckelbesitzern ein Attest auszuhändigen, aus dem der Status des Gebisses sowie der Gebissschluss im Alter von frühestens 12 Monaten hervorgeht. Ein solcher Attest muss zwingend von zwei vom Landesverband legitimierten Personen ausgestellt werden. Ein Zahnstatusformular hilft, bei späteren Zahnverlusten, den Teckel in der Zucht zu behalten (z.B. durch Beissereien, im Jagdgebrauch oder durch Unfall bedingten Verlust von Zähnen wie auch eine Legitimierung der Alterszange ab vier Jahren).

79.1
Übersetzungen:

Bei Differenzen mit den in anderen Sprachen übersetzten Standard resp. Kommentar ist der in deutscher Sprache abgefasste Text massgebend.

Der vorliegende Kommentar ist in maskuliner Form verfasst. Sinngemäss ist er auch in femininer Form anwendbar.

Inkraftsetzung:

Dieser Kommentar wurde anlässlich der WUT-Tagung vom
10.08.2001 in S-503 05 Boras Schweden genehmigt.
Er gilt als Handbuch für Züchter und Richter im FCI-Geltungsbereich.

Der Präsident:

Wolfgang Ransleben

Vorsitzender der Standardkommission:

Robert Osterwalder

Welt Union Teckel **gegründet 1992**

Geschäftsstelle:

Prinzenstrasse 38
Postfach 10 03 62
D-47003 **Duisburg**

Telefon: 0049/203/33 00 05
Fax: 0049/203/33 00 07